

Zusammenfassung

(erstellt von Dr. Eugen Briemle und Franz Schmeink)

Thema 1: Identität und Sendung der Laien in der Kirche und in der Welt

Teil III: Die Kirche als Geheimnis der Gemeinschaft (Communio)

In diesem Dokument wird uns die Kirche als Gemeinschaft vorgestellt. Es wird erklärt, worin diese Gemeinschaft gründet und worin ihr Ziel besteht.

Für unseren Erneuerungsprozess ist dieses Verständnis von Kirche als Gemeinschaft von besonderer Bedeutung, da es aufzeigt, wie wir unsere Berufung als getaufte Christen und als geistliche Bewegung in der Gemeinschaft der Kirche begreifen und leben sollen.

Teil A: Der Begriff der kirchlichen Gemeinschaft	
1	Die Kirche ist wesenhaft Gemeinschaft . Dies soll aber nicht bedeuten, dass die Kirche in umfassender Weise als Gemeinschaft verstanden werden kann. Vielmehr ist „Gemeinschaft“ (=“ Communio “) ein , wenn auch wesentlicher Aspekt der katholischen Lehre über die Kirche.
2	Zunächst ist es wichtig, festzustellen, dass diese Gemeinschaft einen übernatürlichen Charakter hat, denn sie hat ihren Ursprung in der Gemeinschaft der göttlichen Dreifaltigkeit. Die kirchliche Gemeinschaft ist Anteilnahme an der trinitarischen Liebe. Diese Anteilnahme ist dadurch gegeben, dass die Getauften Glieder am mystischen Leib Christi sind und somit Anteil am Leben dieses Leibes haben und diesem Leben durch ihre von Gott gegebenen Gaben dienen . Es handelt sich also um eine Art „organische Communio“. Die Bezeichnung „Kommunion“ für das eucharistische Sakrament ist insofern sinnvoll, als die Feier dieses Sakramentes die kirchliche Gemeinschaft sichtbar macht, sie stärkt und zur Vollendung führt.
3	Die trinitarische Liebe soll durch die Kirche in die Welt ausgegossen werden auf dass die Menschen in Gemeinschaft mit Gott und dem Nächsten geführt werden. Da diese Gemeinschaft durch den Heiligen Geist gestiftet und getragen wird, ist sie eine „ Gemeinschaft der Heiligen. “
4	Sie ist auch eine „ Gemeinschaft des Lebens, der Liebe und der Wahrheit “ und soll als solche als Werkzeug der Erlösung dienen und sich über die Welt ausbreiten. Dies geschieht durch die gegenseitige, bewusste und freie Hingabe der Gläubigen. „Wir alle, die wir Kinder Gottes sind und eine Familie in Christus bilden, entsprechen der innersten Berufung der Kirche, indem wir in gegenseitiger Liebe und in dem einen Lob der Heiligsten Dreifaltigkeit miteinander Gemeinschaft haben.“ II. Vat. Konzil, Lumen Gentium
5	Alle Glieder des Leibes Christi teilen eine gemeinsame Würde in ihrer Tätigkeit zum Aufbau des Leibes Christi. Es handelt sich um eine „organische Communio“, die gekennzeichnet ist durch das Nebeneinander (=Koexistenz) der verschiedenen Gaben und Berufungen und durch deren gegenseitige Ergänzung (=Komplementarität).
6	Weil die Kirche in Christus „Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ ist, ist die kirchliche Gemeinschaft eine „missionarische Gemeinschaft“. Communio und Sendung sind daher zutiefst miteinander verbunden, durchdringen und bedingen einander. Communio ist also zugleich Quelle und Frucht der Sendung.

	„Communio ist missionarisch und die Sendung gilt der Communio.“
Teil B: Der Begriff der Communio seit den Anfängen bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil	
7	<p>Die Gemeinschaft der Kirche stellt sich auf drei verschiedene Arten und Weisen dar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Christologisch: Gemeinschaft mit und in Christus, Gemeinschaft mit seinem Leib und Blut, Anteil an seinen Leiden • Pneumatologisch: Gemeinschaft im Heiligen Geist, Anteil an der göttlichen Natur • Ekklesiologisch: Gemeinschaft in der Kirche, d.h. mit allen anderen Gläubigen, Gemeinschaft im Dienst an der Gemeinde

Teil C: Die „Communio-Ekklesiologie“ nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil	
8	<p>Das Verständnis von Kirche als Gemeinschaft wurde im Lehramt nach dem Konzil entfaltet und vertieft. Die zentralen, wesentlichen Ideen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Gemeinschaft der Kirche ist geistiger Natur, sie ist gegründet auf die Sakramente • Die eine Universalkirche ist in allen Teilkirchen gegenwärtig. Einheit und Vielfalt der Kirche müssen anerkannt sein. • Auf allen Ebenen und zwischen allen Ebenen muss es Teilnahme und Mitverantwortung geben.
9	<p>Die Communio ist zugleich eine geistige und sichtbare Wirklichkeit. Zwischen beiden Aspekten gibt es eine innere Beziehung. Diese ist erkennbar in der Lehre der Apostel, der Sakramente und der hierarchischen Ordnung. Nur in dieser Beziehung kann die Kirche „Heilssakrament“, also missionarisch sein. Sie ist missionarisch, indem sie das Geheimnis der Gemeinschaft, das sie darstellt, verkündigt, bezeugt und verbreitet. „Alle und alles in Christus zu vereinen.“</p>
10	<p>Richtig verstandene Einheit steht einer Vielfalt, die durch die Verschiedenheit der Gaben und Berufungen gegeben ist nicht nur nicht im Wege sondern ermöglicht und stärkt sie. Vielfalt bezieht sich dabei auf die Verschiedenheit der Ämter, Charismen, Lebens- und Apostolatsformen sowie die mannigfachen Institute und Gesellschaften, die Ausdruck der Charismen gottgeweihten und apostolischen Lebens sind durch die der Heilige Geist den mystischen Leib Christi bereichert.</p>
Teil D: Die „Spiritualität der Gemeinschaft“ in unseren Tagen	
11	<p>In diesem Abschnitt wird die Bedeutung dessen vertieft, was „missionarische Gemeinschaft“ genannt wurde. „Die Communio schafft Communio und stellt sich wesentlich als missionarische Communio dar“.</p> <p>Die Kirche ist missionarische Gemeinschaft in einer Welt, die Gemeinschaft leidenschaftlich sucht. Diese Sehnsucht nach Gemeinschaft ist ein klares Zeichen der Zeit.</p>
12	<p>Um dieser Sehnsucht zu begegnen muss in der Kirche eine „Spiritualität der Gemeinschaft“ gefördert werden. Das bedeutet, dass der Blick der Herzen auf das Geheimnis der Dreifaltigkeit gelenkt wird. Das Licht der Dreifaltigkeit soll von den Gläubigen auf dem Angesicht der Brüder und Schwestern neben uns wahrgenommen werden indem man seine Freuden und Leiden teilt, seine Wünsche erahnt, sich seiner Bedürfnisse annimmt und ihm echte, tiefe Freundschaft anbietet.</p>
13	<p>Gemeinschaft hat mit einem Leben der Nächstenliebe zu tun, Gemeinschaft als Frucht der Liebe.</p>
14	<p>Ausgehend von einer Spiritualität der Gemeinschaft betrachtet der Gläubige den anderen als Teil seiner selbst. Dieser wird –der Dynamik der Liebe folgend- für mich notwendig.</p> <p style="text-align: center;">Wir können unsere eigene Berufung nur in Gemeinschaft mit anderen erfüllen.</p>
15	<p>Nur in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche kann Christus in der Welt gegenwärtig gemacht werden. Im Schoß der Kirche muss daher eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung, des Respekts und der Harmonie gefördert werden. In diesem Sinne sollen die legitimen Unterschiede anerkannt werden.</p> <p>Der Heilige Augustinus drückt das folgendermaßen aus:</p> <p style="text-align: center;">„Einheit in dem, was notwendig ist, Freiheit in dem, was zweifelhaft ist, Nächstenliebe hingegen in allem.“</p>
Teil E: Einige Texte über die theologischen Grundlagen der Gemeinschaft	
	<p>Dieser Abschnitt enthält einige Texte zum Thema „Gemeinschaft“ die für die Vertiefung des Themas geeignet sind.</p>
<p>Oomnia ad maiorem dei gloriam</p>	
<p>Alles zur größeren Ehre Gottes</p>	